

## **Haushaltsrede**

gehalten von Markus Schumacher, Fraktionsvorsitzender der FDP-Kreistagsfraktion  
im Rhein-Kreis Neuss am 25.03.2026

Sehr geehrte Frau Landrätin,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir beraten heute einen Kreishaushalt, der in besonderer Weise deutlich macht, unter welchem Druck unsere kommunalen Finanzen inzwischen stehen.

Die Spielräume werden enger, die Anforderungen steigen – und die strukturellen Probleme verschärfen sich zunehmend.

Immer mehr Aufgaben werden auf die kommunale Ebene übertragen, ohne dass eine ausreichende finanzielle Ausstattung sichergestellt ist.

Das ist kein kurzfristiges Problem, sondern eine Entwicklung, die uns seit Jahren begleitet – und die sich weiter zuspitzt.

Doch bei aller notwendigen Kritik und bei aller finanziellen Anspannung dürfen wir eines nicht vergessen:

Der Rhein-Kreis Neuss steht nach wie vor auf einem starken Fundament.

Er ist wirtschaftlich leistungsfähig,  
er ist attraktiv für Unternehmen und  
er ist ein lebenswerter Raum für die Menschen, die hier leben.

Und genau dieses Fundament gilt es zu erhalten und weiter auszubauen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dieser Haushalt ist kein einfacher Haushalt – auch nicht für uns als Freie Demokraten.

Ein zentraler Punkt ist dabei der globale Minderaufwand.

Als FDP-Kreistagsfraktion betrachten wir diesen Ansatz ausdrücklich kritisch.

Denn ein pauschaler Minderaufwand ersetzt keine strukturelle Konsolidierung.

Er schafft Unsicherheiten und verschiebt notwendige Entscheidungen in die Zukunft.

Gleichzeitig gehört aber auch zur politischen Realität:

Eine Mehrheit aus der demokratischen Mitte dieses Hauses war ohne diesen Bestandteil nicht erreichbar.

Das haben die Verhandlungen, die gerade erst mit der Antragsberatung ein Ende gefunden haben, gezeigt.

Und genau hier zeigt sich, was uns als Freie Demokraten ausmacht:

Wir übernehmen Verantwortung – auch dann, wenn ein Haushalt nicht in allen Punkten unseren Vorstellungen entspricht.

Denn eines ist ebenso klar:

Ein nicht beschlossener Haushalt wäre die deutlich schlechtere Alternative.

Er würde Investitionen blockieren, Planungssicherheit zerstören und die Handlungsfähigkeit unseres Kreises massiv einschränken.

Deshalb treffen wir eine klare Entscheidung:

Die FDP-Kreistagsfraktion wird dem vorliegenden Haushaltsentwurf zustimmen.

Nicht, weil wir ihn für perfekt halten – sondern weil wir Verantwortung für unseren Kreis übernehmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unsere Haushaltsberatungen standen unter einer klaren Leitlinie:  
Konsolidieren statt Ausweiten. Das haben wir mit unserem Partner der CDU-Kreistagsfraktion so gehalten.

Während von anderen politischen Akteuren in diesem Haus vielfach neue Wünsche formuliert wurden, haben wir uns bewusst auf Einsparpotenziale konzentriert.

Denn solide Finanzen sind die Grundlage für jede nachhaltige Politik – und auch für zukünftige Gestaltungsspielräume.

Konkret haben wir zentrale Vorschläge gemeinsam eingebracht:

Unter anderem ein befristetes Stellenmoratorium.

Ein Moratorium bedeutet dabei ausdrücklich nicht, notwendige Aufgaben zu vernachlässigen.

Es bedeutet vielmehr, Prioritäten zu setzen, Abläufe zu überprüfen und Effizienzpotenziale zu nutzen.

Ein weiterer Punkt ist die Begrenzung externer Gutachten und Beratungsleistungen, die in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen haben.

Externe Expertise kann sinnvoll sein – aber sie darf nicht zur Regel werden.

Wir sind überzeugt:

Die Kompetenz ist in der Verwaltung vorhanden.

Diese gilt es stärker zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Das spart nicht nur Geld, sondern stärkt auch das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der eigenen Verwaltung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich einen ganz grundlegenden Punkt hervorheben, der für das Verständnis des Kreishaushaltes zentral ist:

Der Rhein-Kreis Neuss ist ein Umlageverband, d. h. er verfügt über keine originären eigenen Einnahmen, wie es etwa bei Städten und der Gemeinde noch etwas der Fall ist.

Er finanziert sich im Wesentlichen über die Kreisumlage – also über die Beiträge der acht kreisangehörigen Kommunen.

Das hat weitreichende Konsequenzen für unsere finanzpolitischen Entscheidungen.

Denn jede Erhöhung der Kreisumlage ist zugleich eine Belastung für unsere Städte und der Gemeinde.

Und genau deshalb war es in der Vergangenheit unser klares Ziel – und es ist es auch heute:

Die Kreisumlage so niedrig wie möglich zu halten.

Nicht aus Prinzip, sondern aus Verantwortung gegenüber unseren acht Kreiskommunen.

Denn diese stehen selbst unter erheblichem finanziellem Druck oder sogar häufig kurz vor der Haushaltssicherung.

In dieser Situation ist jede zusätzliche Belastung ein ernstes Problem.

Das ist uns sehr wohl bewusst. 50 Prozent der FDP-Kreistagsfraktion tragen auch Verantwortung in führender Funktion in einem Stadtrat der Kreisgemeinschaft.

Wir wissen also sehr genau:

Eine maßvolle, verantwortungsvolle Umlagepolitik ist daher ein zentraler Beitrag zur Stabilisierung der kommunalen Familie im Rhein-Kreis Neuss insgesamt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die angespannte Haushaltslage hat klare Ursachen.

Insbesondere die stark gestiegenen Sozialausgaben sowie die Erhöhung der Landschaftsumlage belasten unseren Kreishaushalt erheblich.

Diese Entwicklungen entziehen sich weitgehend unserem direkten Einfluss – treffen uns aber dennoch unmittelbar.

Was für die Kreiskommunen die Kreisumlage ist, ist für die Kreisgemeinschaft der Landschaftsverband. Es bedarf einer grundlegenden Kommunalfinanzreform, die eine auskömmliche Kommunalfinanzierung durch Bund und Land ermöglicht.

Umso wichtiger ist es, dass wir die Stellschrauben nutzen, die wir selbst beeinflussen können.

Ein zentraler Hebel ist dabei die interkommunale Zusammenarbeit.

Hier sehen wir als Freie Demokraten noch erhebliche ungenutzte Potenziale.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Rhein-Kreis Neuss und seinen kreisangehörigen Kommunen und auch über die Kreisgrenzen hinweg muss weiter intensiviert werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein zentrales Zukunftsthema für unseren Kreis ist der Strukturwandel.

Der Rhein-Kreis Neuss steht – wie große Teile des Rheinischen Reviers – vor tiefgreifenden Veränderungen.

Der Ausstieg aus der Braunkohle ist ein Einschnitt von historischer Dimension.

Er betrifft Arbeitsplätze, Unternehmen und ganze Wertschöpfungsketten.

Doch Strukturwandel ist nicht nur Herausforderung – er ist auch Chance.

Eine Chance für Innovation, für neue Technologien und für nachhaltiges Wachstum.

Damit diese Chance genutzt werden kann, braucht es klare politische Rahmenbedingungen:

- eine starke Wirtschaftsförderung
- schnelle Genehmigungsverfahren
- verlässliche Infrastruktur und
- ein investitionsfreundliches Klima

Wir müssen heute die Voraussetzungen schaffen, damit morgen neue Arbeitsplätze entstehen.

Und dabei dürfen wir eines nicht aus dem Blick verlieren:

Der Rhein-Kreis Neuss ist nach wie vor ein wirtschaftlich starker Kreis.

Diese Stärke ist kein Zufall.

Sie ist das Ergebnis harter Arbeit, unternehmerischen Mutes und guter Standortbedingungen.

Diese Stärke zu erhalten und weiter auszubauen, muss ein zentrales Ziel unserer Politik sein.

Denn eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für:

- sichere Arbeitsplätze
- stabile kommunale Finanzen und
- soziale Sicherheit

Wirtschaftspolitik ist deshalb immer auch Sozialpolitik. Und erwirtschaften muss immer vor Verteilen kommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

neben der wirtschaftlichen Stärke zeichnet sich unser Kreis durch eine hohe Lebensqualität aus.

Der Rhein-Kreis Neuss hat viel zu bieten:

- Ein vielfältiges kulturelles Leben,
- ein breites Angebot im Sport und
- ein lebendiges Brauchtum, das Identität stiftet und Gemeinschaft schafft.

Das belegen auch die aktuellen positiven Zahlen im Tourismusbereich.

Diese Faktoren sind nicht nur „weiche Standortfaktoren“ – sie sind ein entscheidender Grund dafür, warum Menschen gerne hier leben, arbeiten und zu uns kommen.

Diese Lebensqualität zu erhalten, ist keine Selbstverständlichkeit.

Sie erfordert Engagement, Prioritätensetzung und einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Mitteln.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den allen Ehrenamtlichen, ohne deren Engagement das alles nicht möglich wäre. Dafür auch im Namen meiner Fraktion ganz herzlichen Dank.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch die Digitalisierung der Verwaltung ist ein entscheidender Baustein für die Zukunftsfähigkeit unseres Kreises.

Digitale Prozesse können Abläufe beschleunigen, Kosten senken und den Service für Bürgerinnen und Bürger verbessern.

Hier erwarten wir noch mehr Tempo, mehr Verbindlichkeit und eine klare strategische Ausrichtung.

Digitalisierung ist kein Zusatzprojekt – sie ist Voraussetzung für eine moderne Verwaltung.

Ein weiteres Thema ist der Bevölkerungsschutz.

Die zunehmenden Krisen und Anschläge, die immer näher an uns heranrücken, wie der tagelange Stromausfall Anfang des Jahres in Berlin, haben gezeigt, wie wichtig Vorbereitung und Information sind.

Wir setzen uns daher für eine zentrale, leicht zugängliche Informationsplattform für Bürgerinnen und Bürger auf der Kreisinternetseite ein.

Denn gut informierte Menschen können in Krisensituationen besser reagieren und genau das stärkt die Resilienz unseres gesamten Kreises.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

alle unsere Vorschläge folgen einem klaren Prinzip:

Sorgfältiger und verantwortungsvoller Umgang mit öffentlichen Mitteln.

Gerade in Zeiten knapper Kassen bedeutet das auch, Prioritäten zu setzen –

und nicht jeden Wunsch erfüllen zu können.

Lassen Sie mich zum Abschluss den Blick noch einmal weiten:

Die finanzielle Lage der Kommunen wird sich ohne grundlegende Reformen der Kommunalfinanzen weiter verschärfen.

Wenn wir handlungsfähige Kommunen wollen, wenn wir investieren wollen, wenn wir die Lebensqualität vor Ort sichern und erhalten wollen, dann braucht es eine strukturelle Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung insgesamt.

Diese Verantwortung liegt vor allem bei Bund und Land.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dieser Haushalt ist ein Kompromiss.

Er ist nicht frei von Risiken, aber er ist notwendig.

Die FDP-Kreistagsfraktion wird ihm zustimmen –

aus Verantwortung für stabile Finanzen,

aus Verantwortung für die Handlungsfähigkeit unseres Kreises und seiner Kommunen

und aus Verantwortung für die Menschen im Rhein-Kreis Neuss.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zum Ende meiner Haushaltsrede möchte ich mich – auch im Namen meiner gesamten Fraktion – herzlich bei der Kreisverwaltung bedanken.

Bei Ihnen, Frau Landrätin Reinhold, bei der Kämmerei unter der Leitung von Kreis-kämmerer Bijan Djir-Sarai sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Aufstellung dieses Haushalts beteiligt waren und die Fraktionen bis zuletzt aktiv unterstützt haben.

Diese Arbeit verdient unsere Anerkennung und unseren Respekt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

- Es gilt das gesprochene Wort! -